

Ene, mene, mu, und raus bist du . . .
Früher Schulabgang in Österreich:
Zur Rolle des Migrationshintergrundes
und der Ausbildungsstruktur

Winfried Moser
winfried.moser@ikeb.at

Institut für Kinderrechte

8. Juli 2014

Einleitung ...

- Bildungsausstieg nach Pflichtschule: individuelle bzw gesellschaftl Problematik mit langfristigen Konsequenzen ...
- Hohe AL, prekäre Beschäftigung, geringe Gehälter, hohe gesellschaftliche Folgekosten
- Zielgruppe zahlreicher arbeitsmarkt- und bildungspolitischer Maßnahmen (ÜBAs, Produktionsschulen, “Migrantenindex”, Jugendcoaching)

Die scheinbare Ausgangslage ...

- Auf's erste Hinsehen **scheint** die Ausgangslage von Jugendlichen mit MH klar zu sein ...
- am Ende der Pflichtschule häufig in prekärer Lage, ...
- im Alter von 15 bis 19 Jahren noch in der Pflichtschule (12:5 Prozent), verlassen Pflichtschule "verspätet"
- Sehr häufig nach der Pflichtschule keine weitere Ausbildung, auch keine Lehre (18:5 Prozent); österreichweit rund 14.000 Personen mMH

MH als Hauptrisikofaktor . . .

- Politischer, öffentlicher, wissenschaftlicher Diskurs thematisiert MH als Hauptrisikofaktor
- Bsp 1 BMBF: Nationale Strategie zur Verhinderung frühzeitigen Ausbildungsabbruchs: 60 S, MH 30 x, Bildungsbenachteiligung 13 x, sozioök Benachteiligung: 10 x, Quereinstieg 0 x, Bildungsvererbung 0 x
- Bsp 2 BMBF: ".. Damit niemand rausfällt!"- Handreichung für LehrerInnen und DirektorInnen: Hauptrisikogruppe Jugendliche aus sozioökonomisch schwachen Milieus mit MH
- Bsp 3 BMASK: "Migrantenindex": Seit 2012 wird in den AMS-Daten der Geburtsort der Eltern erfasst. Warum eigentlich nicht deren Bildungsabschluss?

demgegenüber: Schlüsselerkenntnisse ESF-Projekt ...

- arbeitsmarktferne Jugendliche mit MH, ua Evaluation von BO-Trainings
- Skepsis der PraktikerInnen (Umsetzbarkeit!?)
- Ärger einzelner Eltern mit MH (Fremdzuschreibung!)
- Widerstände betroffener Jugendlicher (Fremdzuschreibung!)
- Empirisch: hinsichtlich FSA von Jugendlichen mit MH bestehen **erstaunlich große BL-Unterschiede**
- In westlichen BL sind die **Anteile** früher Schulabgänger mit MH deutlich höher (8% B - 24% T)

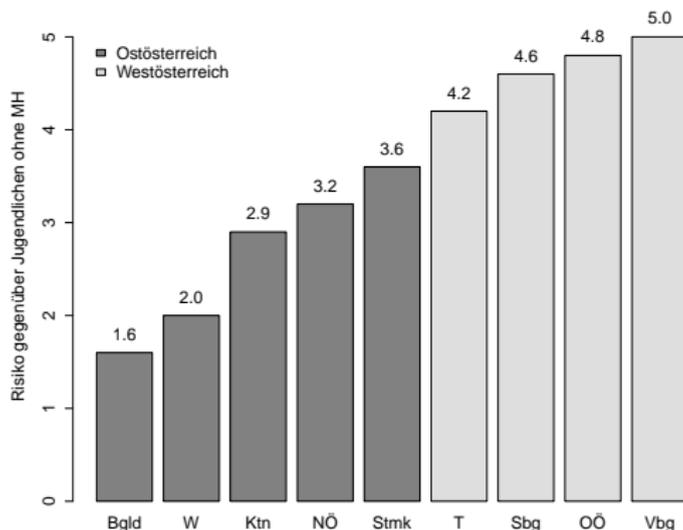


Abbildung: Ausbildungsabbruch Jugendlicher mit MH nach der Pflichtschule in österreichischen BL (Risiko ggü Jugendlichen ohne MH)

- Starke u strukturierte Unterschiede: deutlicher Hinweis auf das Bestehen anderer, wirksamer Einflussgrößen
 - Möglichkeit 1: Unterschiedliche soziodemographische Eigenschaften der Zuwanderer
 - Möglichkeit 2: Unterschiedlich strukturierte Bildungssysteme (Lehre!)
- Dennoch fokussiert die Debatte auf den MH → negative Konsequenzen ...
- Diskurs sehr auf individuelle Defizite fokussiert (das Bildungsversagen der MigrantInnen)
- andere, kausal/inhaltlich besser interpretierbare Erklärungsansätze bleiben unbeachtet

Die Preisfrage . . .

- Liegt hier Bildungsversagen von MigrantInnenkindern vor oder nur die klassische (starke!) Bildungsvererbung? Oder zeigen sich hier gar diskriminierende Bildungsstrukturen?
- Grundlage für eingehendere Auseinandersetzung mit Wirkfaktoren für frühen Schulabgang → ÖZS-Artikel
- Migrationsdefizitpostulate auf empirischen Gehalt prüfen

Datengrundlage . . .

- Datengrundlage: Mikrozensus 2004 bis 2011
- Durch Data-Pooling ergeben sich auch für die sehr spezielle Gruppe der 15- bis 19-Jährigen ausreichende Stichprobengrößen
 - ① rd 86.000 Datensätze (11.000 MH)
 - ② Daten von rd 25.000 Personen (3.300 MH)
 - ③ jeweils bis zu 5 x befragt

Statistische Methode

- Logistische Regression: Risiko einer Gruppe im Vergleich zu einer anderen
- Mehrere aufeinander aufbauende Logistische Regressionen offenbaren, wie stark die Variable MH durch das statistische Phänomen des \rightarrow “Confounding” betroffen ist.
- etwas durcheinanderbringen, verwechseln, jemanden verwirren, irritieren
- tritt auf, wenn der Effekt einer Variable darauf zurück zu führen ist, dass diese stark mit dem eigentlich wirksamen Faktor korreliert.

Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse des FSA-Risikos: Odds-Ratios (n=85.575)							
	M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7
Migrationshintergrund (R: mind. 1 ET in Ö geboren)	4,66***	4,26***	2,97***	1,82***	1,42***	1,45***	1,31
Pflichtschuljahre in Österreich			0,84***	0,83***	0,83***	0,83***	0,64***
Staatsbürgerschaft nicht Österreich (R: Österreich)			1,27***	1,35***	1,30***	1,31***	1,48
Eltern max. Pflichtschule (R: Lehre)				3,16***	2,41***	2,39***	2,56***
Eltern max. Hilfsarbeit/NET (R: mittlere Tätigkeit et al)					1,99***	1,95***	1,88***
Alleinerziehende Mutter (R: beide Eltern)						1,08*	0,98
Alleinerziehender Vater (R: beide Eltern)						1,36***	0,89
Constant	0,05***	0,01***	0,08***	0,25***	0,15***	0,15***	0,16*
AIC	39096	38881	38295	36150	35646	35631	19171

* $p < 0.1$, ** $p < 0.05$, *** $p < 0.01$

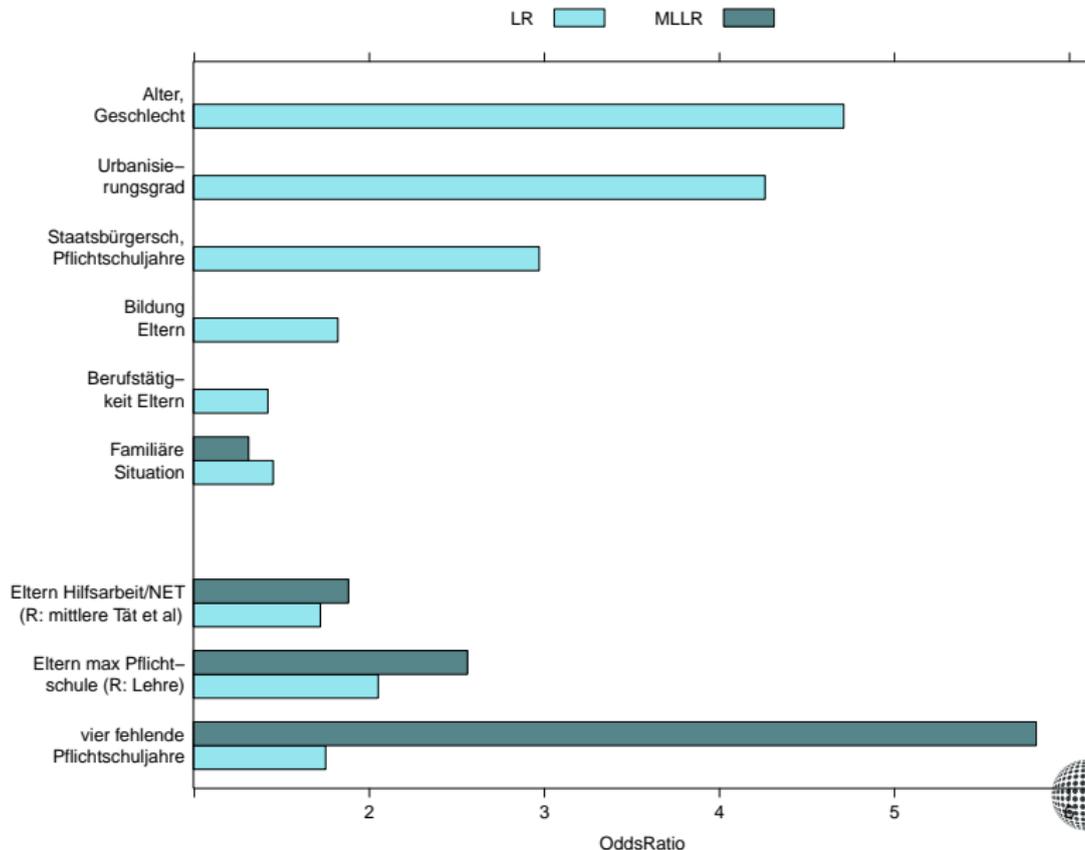
ab M1: Kontrolliert nach Alter, Geschlecht

ab M2: Kontrolliert nach Besiedlungsdichte

ab M4: Kategorien Bildungsstand Eltern: Pflichtschule, Lehre, BMS, BHS, AHS, Postsekundär

ab M5: Kategorien Erwerbstätigkeit Eltern: 1=Hilfsarb./NET, 2=Mittl. Tät., Facharb., Landwirt, Selbst., 3=Höhere Tät.

M7: durch eine Mehrebenenregression wird der Effekt mehrfach befragter Jugendlicher berücksichtigt (herausgerechnet)



Resümee

- MH verliert Erklärungskraft bei Berücksichtigung des sozialen Hintergrunds, des Bildungshintergrunds und der eigenen Bildungsbiographie vollends → isolierte Betrachtung verbietet sich.
- Undifferenzierten Betrachtung hat unangenehme Nebeneffekte: politische Fehlsteuerung.
- Relevante Gruppen, für die Unterstützungssysteme nötig sind, werden nicht erfasst: bildungsferne Autochthone, Bildungs-QuereinsteigerInnen, Arme.
- Entweder sozialen Hintergrund mit analysieren, oder auf das Merkmal MH gänzlich verzichten.
- Diskussion: Warum wird in MZ, SILC, AMS-Daten et al eigentlich das Geburtsland der Eltern erfasst, aber nicht deren Bildungsabschluss?